

Trio beeindruckte Nationaltrainer

Drei Stäfer U-17-Handballer haben sich am Förderlehrgang in Magglingen in die Schweizer Nationalmannschaft gespielt.

Von Kai Müller

Handball. – Die Juwelen haben auch in Magglingen glänzt. Die Stäfer Handballer Fetah Murina, Benjamin Füglistner und Kevin Jud tragen in der kommenden Saison das Trikot der Schweizer U-17-Nationalmannschaft. Das Trio hat die Trainer am 5-tägigen Förderlehrgang in Magglingen überzeugt und den Sprung in das Kernteam geschafft. Gestern Nachmittag erhielten sie in Einzelgesprächen mit den Coaches positiven Bescheid. «Ich freue mich riesig», sagt Murina. Er habe eher erwartet, einen Platz im Ergänzungskader zu erhalten.

Die Zweifel waren nicht ganz unbegründet, denn Murina gehörte in der vergangenen Saison erst seit den Herbstferien zum Nationalteam. Zum Lehrgang im Sommer 07 hatte er kein Aufgebot bekommen und befand sich seit dem ersten Einsatz im Schweizer Trikot zwischen Kern- und Ergänzungskader. Nun hat er die Verantwortlichen endgültig überzeugt. «Sie haben meine Schnelligkeit gelobt. Ich habe aber Defizite im athletischen Bereich und muss an der Schusstechnik arbeiten», sagt er.

Blick auf ältere Spieler richten

Absehbar war dagegen die Nominierung von Kevin Jud. Der Sohn von Stäfas NLA-Trainer Markus Jud avancierte im vergangenen Jahr zum besten Spieler mit Jahrgang 1992 hier zu Lande. Das Gespräch mit dem Nationaltrainer Christian Koch fiel entsprechend kurz aus. «Er hat gesagt, es sei keine Frage, dass ich dabei bin.» Koch habe ihn aber auf die mangelhafte Sprungkraft hingewiesen und ihm einen Tipp gegeben. «Er hat mir nahegelegt, mich mit älteren Spielern zu messen.»

Nicht ganz gerecht hat es für Silvano Radeck und Goalie Christoph Nick. Radeck darf sich immerhin zum Ergänzungskader zählen, während für Nick die Zeit noch nicht reif ist. «Ich habe schon im Vorhinein gewusst, dass es schwer wird», sagt er. Deshalb halte sich die Enttäuschung in Grenzen. Wie Murina muss Nick den Hebel bei der Physis ansetzen.

Macht Nick aber ähnlich grosse Fortschritte wie in den vergangenen Monaten, darf er sich berechnete Hoffnungen machen, früher oder später doch noch zur Nationalmannschaft zu stossen. «Der Goalie-trainer hat gesagt, dass es möglich sei, auch später nachzurutschen», sagt Nick. Auf jeden Fall befände er sich im Schweizer U-17-Team in guter Stäfer Gesellschaft.

RENDEZVOUS: THOMAS NIGG (43) AUS MÄNNEDORF STARTET AM CHIEMGAUER NATUR-TRAIL-ERLEBNISLAUF

Glücksgefühl verdrängt Schmerzen

Von Oliver Loga

Nach schier endlosen Stunden der Qual und unzähligen Kilometern des Leidens passiert Thomas Nigg die Ziellinie. In seinem Gesicht macht sich ein zufriedenes Lächeln breit. Es gewährt einen kleinen Einblick in die (Glücks-)Gefühlswelt des Männedörfers. Dieses prägende Erlebnis ist mittlerweile ein Jahr her, doch Nigg erinnert sich daran, als sei es erst vor kurzem passiert.

Im vergangenen Sommer absolvierte der 43-Jährige den Swiss-Olympic-Gigathlon. Nach 102 Stunden, 16 Minuten und 15 Sekunden hatte er mehr als 1400 Kilometer schwimmend, laufend, auf dem Fahrrad und auf Inlineskates zurückgelegt. «Das war zweifelsohne das schwierigste, aber auch tollste Abenteuer in meiner Sportlerkarriere», berichtet der 43-Jährige. Der Chiemgauer 100 Bergultra, ein Wettkampf im Bayerischen Wald, an dem der Hobby-Golfer dieses Wochenende teilnimmt, scheint dagegen eine leichte Übung zu sein.

Doch der Eindruck täuscht. Der Natur-Trail-Erlebnisläufer führt über 100 Meilen (rund 161 Kilometer) und ist den härteren amerikanischen 100-Meilen-Landschaftsläufen nachempfunden. «Das wird meine längste je gelaufene Nonstop-Distanz zu Fuss sein. Ich bin stolz, als einziger Schweizer an dem Ultrarennen teilzunehmen», verrät Nigg, der sich für den Berglauf minutiös vorbereitet hat. Als Ziel setzt er sich eine ehrgeizige Endzeit zwischen 26 und 30 Stunden. Das Zeitlimit des Organisators ist auf 32 Stunden gesetzt.

Im Berufsleben geht Thomas Nigg seine Aufgaben als Travel Industry Manager in Horgen ebenfalls ehrgeizig und zielorientiert an. Er sieht dabei zahlreiche Parallelen zu seinem Sport. So vergleicht der Männedörfler die nachhaltige Kundenbetreuung mit langjährigen Trainingsvorbereitungen und einen erfolgreichen Verkaufsabschluss mit dem Überqueren der Ziellinie. Letztlich dient ihm der Sport jedoch vor allem als Ausgleich zum hektischen Berufsalltag. «Dadurch kann ich immer wieder Energie tanken», sagt Nigg, der dabei spürbar ausgeglichener wirkt.

Die Vorzüge von Ausdauersportarten hat der 43-Jährige schon früh schätzen gelernt. In seiner Kindheit spielte er in Männedorf und beim Grasshopper-Club Zürich Fussball. Da er wegen seiner technischen Spielweise häufig gefoult wurde, entschloss er sich schliesslich zu weniger körperbetonten Betätigungen. «Zunächst fuhr ich mit meinem Vater auf dem Fahrrad etliche Pässe in der Schweiz hoch», erinnert sich der Manager an seine An-



BILD GESA LÜCHINGER

Thomas Nigg kann sein Abenteuer im Bayrischen Wald kaum erwarten.

fänge im Ausdauersport. Während der Militärzeit gewann er viele Läufe und genoss es, den kräftigen Panzergrenadiern die Absätze zu zeigen und ihnen davonzusprinten. 1995 bestritt er dann mit dem Transswiss Triathlon als Newcomer den längsten Ausdauer-Dreikampf zu seiner Zeit. Typisch Nigg, halbe Sachen kommen für ihn nicht in Frage. Während dieses Wettkampfes sprang der Extremsport-Funke endgültig auf ihn über.

Gerne hört Nigg diesen Begriff im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten jedoch nicht. Für ihn sind die Grenzen zwischen Bewegungstherapie und seinen Rennen fließend. «Als Extremsport stufe ich eher Einzeleinstellungen ein, die mit tödlichem Ausgang oder ungemessenen körperlichen und mentalen Belastungen kombiniert sind», erklärt er. Diese hängen für ihn vom Trainingsaufwand, von der Vorbereitung und dem persönlichen Umfeld ab.

Diesbezüglich befindet er sich bei seiner Frau Rahel in guten Händen. Sie kennt seine Bedürfnisse wie kein anderer Mensch und unterstützt ihn in jeder Situation. Dennoch kommt es hin und wieder zu Diskussionen wegen Niggs Sportabenteurer. Die Debatten enden aber meistens in vernünftigen Kompromissen, wie der 43-Jährige lächelnd berichtet. «Rahel weiss eben genau, dass ich ruhiger und entspannter bin, wenn ich mich bewegen kann.» Er werde sich in Zukunft aber bemühen, mit seiner Frau und dem Hund Amico längere Wanderungen zu unternehmen. Doch zuvor hat Nigg nur den Chiemgauer 100 Bergultra vor Augen.

Grosse Vorfreude verspüre er auf das Rennen in Süddeutschland. Es ist Niggs erste Teilnahme an diesem Lauf. Dabei ist er besonders auf die neue Umgebung im Bayerischen Wald gespannt. «An solchen mehrstündigen Sportanlässen begeistert mich die erlebnisreiche Natur sehr», sagt der leidenschaftliche Koch mit funkelnden Augen.

Damit er diese in vollen Zügen genießen kann, achtet er auch auf die richtige Ernährung. Seitdem er bei einem Gigathlon wegen Magenproblemen aufgeben musste, kennt er die wichtige Bedeutung der ausreichenden Nahrungsaufnahme und ist entsprechend vorbereitet. Nach dem Wettkampf gönnt sich der Männedörfler dann wieder kleinere Sünden – eine ausgiebige Mahlzeit mit Bier, Kaffee, Dessert und anderen Leckereien, die er in der Trainingsphase entbehren musste. «Darauf freue ich mich schon jetzt», sagt er. Doch zuerst möchte Nigg noch etwas anderes erleben: die Glücksgefühle nach dem Zieleinlauf. So wie beim Gigathlon vor einem Jahr.

SERVICE

Aviatik

Präzisionsflug-WM in Ried (Ö)

Stand nach 1. Tag: 1. Lubos Hajek (Tsch) 12 Strafpunkte. 2. Jiri Filip (Tsch) 66. 3. Robert Verbancic (Slo) 82. – Ferner: 43. Werner Unold (Forch) 459.

Unold enttäuscht am ersten Tag. Die Weltmeisterschaft der Präzisionsflieger im österreichischen Ried hat für Werner Unold von der Forch nicht wunschgemäß begonnen. Der 58-Jährige hatte im Vorfeld der Titelkämpfe mit einem Platz in der Nähe der ersten Zehn geliebäugelt, musste sein Ziel aber nach dem ersten Wettkampftag anpassen. Mit 459 Strafpunkten belegt er Rang 34 und ist damit nur der zweitbeste Schweizer.

Golf

Ladies Italian Open

Stand nach 2. Runde: 1. Gwladys Nocera -9 (9 unter Par) – Ferner: 121. Nora Angehrn (Zollikon) +23.

Man Nö Open in Ramsau (Ö)

Stand nach 1. Runde: 1. Toni Karjalainen (Fin) -7 (7 unter Par). 2. André Bossert (Zollikonberg)/Markus Briar (Ö) -5.

Schach

Schweizer Meisterschaft in Samnau

Stand nach 9. Runde: 1. Felix Hindermann (Aarau) 6.5 Punkte. 2. Lukas Muheim (Bätterkinden) 6.5. 3. Gabriele Botta (Gorduno) 6.5. – Ferner: 24. Jonathan Rosenthal (Zollikon) 5.5. – **U-16:** 1. Kambez Nuri (Richterswil) 6.0. 2. Jonathan Rosenthal 4.

Segeln

World Match Race Tour in Sopot (Pol)

Tag 3: Staffan Lindberg (Fin) - Eric Monnin (Männedorf) 1:0. Eric Monnin - Ian Ainslie (SA) 1:0. Eric Monnin - Peter Wibroe (Dän) zweimal 1:0. Andrew Arbutov (Rus) - Eric Monnin 0:1. Eric Monnin - Adam Minoprio (Neus) 1:0.

Optimaler und schlechter Zeitpunkt

Gion Manetsch will am Sonntag an der Schweizer Meisterschaft im Mountainbike unter die Top Fünf. Thomas Frischknecht hat dagegen keinerlei Ambitionen.

Von Kai Müller

Mountainbike. – Der Zeitpunkt könnte für Gion Manetsch nicht besser sein. Er hat sich intensiv und gezielt auf die Schweizer Meisterschaft am Sonntag im aargauischen Seon vorbereitet. Zudem sind die beiden Olympiateilnehmer Christoph Sauser und Ralph Näf nicht am Start, weil sie sich mitten im Aufbau für Peking befinden. Grund genug für Manetsch, optimistisch zu sein. «Ein Rang unter den ersten fünf wäre super», sagt der Küsnachter.

Der 23-Jährige hat sich vorgenommen, am Sonntag möglichst lange am Hinterrad der Besten zu kleben. «Lieber bleibe ich

vier Runden bei den Spitzenfahrern und breche dann ein, als immer auf Rang 10 zu sein und am Ende noch 7. zu werden.» Den Anschluss zu den Topfavoriten zu halten, dürfte aber fast unmöglich sein. Manetschs realistische Prognose: «Ich gehe davon aus, dass zwei Fahrer schon früh vorne wegfahren werden.»

Der Feldbacher Thomas Frischknecht wird kaum zu den Ausreissern gehören. «Ich habe null Ambitionen und Erwartungen», sagt der erfolgreichste Mountainbiker aller Zeiten. Die SM käme zu einem blöden Zeitpunkt. «Ich habe keine Form und weiss nicht, ob ich das Rennen zu Ende fahren werde», sagt der 39-Jährige.

«Habe den Bogen überspannt»

Nach der Cross-Country-WM am 7. Juni und der Marathon-WM zwei Wochen später habe er eine Pause gebraucht, sei körperlich und mental ausgepumpt gewesen. «Ich habe den Bogen mit den vielen Wettkämpfen überspannt.» Der Ärger über das

Datum der nationalen Titelkämpfe ist jedoch nur sekundär. Seit Mitte dieser Woche steht fest, dass Frischknecht die Funktion des Teammanagers im Swisspower-Mountainbike-Team übernehmen wird. «Darauf habe ich in den letzten Jahren hingearbeitet», zeigt er sich zufrieden. Obwohl sich dieses Engagement angekündigt hatte, war die Unterschrift mehr als Formsache. «Die Bedingung war, dass wir Florian Vogel und Nino Schurter im Team halten können. Das haben wir geschafft.»

Die beiden Weltklassefahrer hatten nach ihren jüngsten Erfolgen – Vogel ist amtierender Vize-Weltmeister, Schurter Titelträger bei der U-23 – das Interesse grosser ausländischer Mannschaften auf sich gezogen. Um dagegen halten zu können, mussten Frischknecht und Teamchef Andi Seeli zahlungskräftige potenzielle Sponsoren aufreiben. «Das war ein hartes Stück Arbeit», verrät Frischknecht. Nun kann er sich auf seinen «sanften Einstieg ins Berufsleben» freuen. «Für mich ist das nach 20 Profijahren der Optimalfall», sagt er.

Monnin qualifiziert sich für Runde der letzten 4

Segeln. – Der Männedörfler Match-Race-Segler Eric Monnin hat sich am Weltcup im polnischen Sopot auch am Viertelfinaltag von seiner besten Seite gezeigt. Nachdem er am Donnerstag alle drei Duelle gewonnen hatte, verliess er das Wasser gestern nur im ersten Zweikampf des Tages als Verlierer. In den übrigen fünf Vergleichen war Monnin von keinem Gegner zu bezwingen. Dank den fünf Erfolgen in den sechs Viertelfinal-Regatten hat sich Monnin für den Halbfinal qualifiziert. (kai)

Angehrn in Italien vom Regen in die Traufe

Golf. – Die Zolliker Golferin Nora Angehrn hat ihre Talfahrt 2008 auch am zweiten Tag des Ladies Italian Open fortgesetzt. Nach einer schwachen 78er-Auftaktunde am Donnerstag geriet die 28-Jährige im zweiten Durchgang völlig aus dem Tritt und benötigte für die 18 Löcher satte 87 Schläge. Am Loch 12 (Par 4) versenkte sie den Ball gar erst nach 8 Versuchen. Damit muss Angehrn auch am achten Turnier auf der European Tour vorzeitig die Heimreise antreten. (kai)

Bossy findet in Österreich zu alter Stärke zurück

Golf. – André Bossert vom Zollikerberg hat sich eindrucksvoll zurückgemeldet. Am Man Nö Open in Ramsau belegt der Golfer nach der ersten Runde den ausgezeichneten 2. Rang. Am vierten Turnier nach seiner Windpockenerkrankung blieb der 44-Jährige an keinem der 18 Löcher über Par und benötigte nur 65 Schläge (5 unter Par). Damit wahrte Bossert seine Chancen auf den Turniersieg. In Front liegt der Finne Toni Karjalainen, der die Runde mit 63 Schlägen hinter sich brachte. (kai)

Stäfa noch einmal auf Transfermarkt aktiv

Handball. – Der Handballclub Gelb-Schwarz Stäfa hat für die nächste Saison Rückraumspieler Beat Schelbert verpflichtet. Der 28-jährige Muotathaler spielte nach seiner Juniorenzeit und Aufgeböten für die Juniorennationalmannschaft während dreier Jahre für seinen Stammverein in der Nationalliga B.



Beat Schelbert.

Anschliessend war Schelbert während je zwei Jahren für die SG Zentral-schweiz in der höchsten Liga und den TV Endingen (NLB und NLA) aktiv. Stäfas Teammanager Christian Rieger schätzt die Bedeutung des Transfers als hoch ein: «Beat Schelbert ist eine wichtige Verstärkung für unser Team im Rückraum, da er flexibel auf allen Positionen einsetzbar ist.» (TA)

Rosenthal gibt Führung wieder an Nuri ab

Schach. – Der Zolliker Schachspieler Jonathan Rosenthal liefert sich mit dem Richterswiler Kambez Nuri ein heisses Duell um den Schweizer U-16-Titel. Nachdem Rosenthal – die Nummer 1 der Setzliste – in der 7. Runde erstmals die Führung übernommen hatte, holte sich Nuri diese gestern Freitag mit zwei Siegen wieder zurück. Rosenthal musste sich im 8. und 9. Durchgang mit einem Erfolg und zwei Niederlagen zufriedengeben. Die Entscheidung fällt heute Samstag. (kai)